

«Kurz gefasst»

Eher gut oder sehr gut – was will die Politik?

Will die Politik «eher gut» oder «sehr gut» sein? Diese Frage stellte kürzlich ein interessierter Umfrageteilnehmer bei der Präsentation einer Umfrage des Liechtenstein-Instituts. Auf den ersten Blick erscheint die Antwort klar: Wer die Wahl zwischen «eher gut» und «sehr gut» als Bewertung hat, wird wohl immer lieber mit einem «sehr gut» bewertet werden wollen. Doch ganz so einfach ist die Sache nicht.

Ein Schlüsselbegriff der Politikwissenschaften sind Interessen. Der Begriff umschreibt die Vielfalt ökonomischer und sozialer Absichten und Forderungen, die von unterschiedlichen Gruppen und Organisationen an das politische System herangetragen werden. Interessensgegensätze bzw. der Wettbewerb zwischen unterschiedlichen Interessen sind dabei oft ein Treiber politischer Willensbildung. Im politischen System Liechtensteins ist es aber nur selten der Fall, dass sich Interessen unvereinbar gegenüberstehen. Stattdessen ist die politische Willensbildung geprägt von der Suche nach einem möglichst breiten Konsens. Ein Ausdruck hiervon sind die hohe Zustimmung bei Schlussabstimmungen zu Gesetzesvorlagen im Landtag oder die geringe Zahl an Referenden gegen Beschlüsse des Landtages oder auch der Gemeinderäte. Mit Blick auf eine einzelne Massnahme kann sich die Politik also bewusst mit einer lediglich «eher guten» Lösung zufriedengeben, wenn diese Bewertung im Gegenzug von möglichst vielen geteilt wird.

Die Konsenskultur der liechtensteinischen Politik spiegelt sich auch im aktuellen Regierungsprogramm wider. Als übergeordnetes Ziel für die Jahre 2021 bis 2025 nennt die Regierung, «Liechtenstein gemeinsam nachhaltig und verlässlich zu gestalten». «Nachhaltig» heisst für die Regierung dabei ganz klassisch, «dass nicht mehr Ressourcen verbraucht werden, als wiedergewonnen werden». Ganz im Sinne der Konsenskultur gilt als nachhaltig aber auch nur, «was letztlich breit abgestützt und breit akzeptiert wird». Doch ist das wirklich die richtige Voraussetzung einer erfolgreichen Nachhaltigkeitspolitik? Oder wird hier die eigene politische Ambition, die mit der prominenten Verankerung von Nachhaltigkeit im Regierungsprogramm einhergeht, gleich wieder relativiert?

Konsens und Kompromiss haben in der liechtensteinischen Politik eine lange Tradition und sind gerade auch vor dem Hintergrund der geringen Ressourcen wichtig für eine dauerhaft effiziente Politik. Doch nicht jeder politische Kompromiss ist auch tatsächlich eine Win-win-Lösung. Das gilt insbesondere auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit. Denn es geht letztlich nicht nur um die bestmögliche Realisierung von Nachhaltigkeit, sondern um deren vollständige Realisierung.

«Eher gut» oder «sehr gut»? Im Sinne der Nachhaltigkeit sollte durchaus nach «sehr gut» gestrebt werden!



Dr. Christian Frommelt

Direktor und Forschungsleiter Politik

am Liechtenstein-Institut